

## Resonanz so groß wie nie zuvor

Die Jungunternehmer-Abende am Exer werden immer beliebter - Gründerpreis für Firma Mexdulon.



Beim abschließenden Visitenkartenaustausch wurden noch stundenlang Gespräche geführt.

Ausgesprochen guten Zuspruch fand die siebte Auflage des Wolfenbütteler Jungunternehmer-Abends, der wieder im Solferino am Exer stattfand. Hierzu eingeladen hatten die Wirtschaftsförderung der Stadt Wolfenbüttel, das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw) und die Agentur Regio-Press. Mehr als 80 Teilnehmer verbuchten die Organisatoren. Unter den Gästen waren Gründer, Interessierte und Experten aus den Bereichen Bank, Versicherung, Wirtschaft und Verwaltung.

Nach einer Begrüßungsrede durch Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, tiw-Vorstandsvorsitzender, stellten fünf Gründer in kurzen Präsentationen ihr junges Unternehmen und ihre Motivation für den Schritt in die Selbständigkeit vor. Sie berichteten nicht nur Positives, sondern auch von ersten Schwierigkeiten und zeigten auf, an welchen Stellen sie noch Unterstützung benötigen oder was wünschenswert wäre.

So erzählte Norbert Stojan (Dachdeckerei SWL GmbH) von einem Wermutstropfen: „Eine Gründung führt dazu, dass man von allen

möglichen Stellen aufgefordert wird, Geld zu zahlen“. Dies könne gerade am Anfang einer Unternehmensgründung zu einer (finanziellen) Belastung führen. „Ich würde mir wünschen, dass es eine Stelle gibt, von der man Unterstützung bekommt“, so der 64-Jährige.

Ganz am Anfang stehen noch Björn Anders und Oliver Krebs von Mexdulon, die mit einem IT-Baukastensystem zunächst Schülern Digitaltechnik näherbringen möchten. Statt Frontalunterricht sollen die Kinder durch Anfassen lernen. Derzeit befindet sich ihr Vorhaben in der Entwicklungsphase, im nächsten Jahr soll die Gründung erfolgen.

Da dürfte der Wahlsieg zum „Gründer des Abends“ sicherlich eine Motivation für die beiden jungen Informatiker gewesen sein. Diese Wahl fand erstmals bei dieser Veranstaltung statt und bescherte Anders und Krebs Agenturleistungen von Regio-Press im Wert von 500 Euro. Stifter war deren Geschäftsführer Frank Wöstmann: „Wir haben uns gefragt, wie man den vielen tollen Geschäftsideen, die wir hier über die Jahre gehört haben, noch mehr Publicity verschaffen kann.“ Schließlich sei

## Liebe Leser...

Wie Sie wissen, liegt uns der Exer sehr am Herzen. Es ist Aufgabe unseres Vereins, das ehemalige Kasernengelände weiterzuentwickeln. Das ist uns in den vergangenen Jahren schon sehr gut gelungen.

Dazu gehört es auch, dass auf dem Gelände Leben herrscht, ein Puls schlägt und sich Unternehmensgründer und Studenten auf einem stets belebten Campus begegnen. Daher freuen wir uns sehr, dass in Kürze 67 weitere Wohnheimplätze in neuen schönen Häusern auf dem Gelände entstehen (Seite 4).



Wolf-Rüdiger  
Umbach,  
tiw-Vorstand.

Viel los ist auch immer auf unserem Jungunternehmerabend, den wir zum siebten Mal zusammen mit der Stadt Wolfenbüttel und der Agentur Regio-Press veranstaltet haben (Seite 1 und 2). Ein Toller Abend mit abwechslungsreichen Vorträgen und interessanten Gesprächen. Ich freue mich schon auf die achte Auflage im nächsten Jahr.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Newsletters.

**Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,  
Vorstandsvorsitzender des tiw**

die Idee eines Unternehmerpreises geboren, dessen Sieger über ein Votum des Publikums ermittelt wurde - mehr als die Hälfte der Zuhörer entschieden sich für Mexdulon. „Damit haben wir nicht gerechnet. Von so einem wissenden Kreis ausgewählt zu werden, ist Wahnsinn“, freute sich Anders, und Krebs ergänzte: „Das motiviert uns zum Weitermachen.“

Lesen Sie weiter auf Seite 2.



Zu Gründern des Abends wurden Oliver Krebs (von rechts) und Björn Anders mit ihrer Firma mexdulon gekürt. Sie erhalten Agenturleistungen über 500 Euro von Frank Wöstmann, der den beiden hier zusammen mit Wirtschaftsförderer Dietrich Behrens (links) zu dem Erfolg gratuliert.



Dachdeckermeister Tobias Malik.



Carola Weitner-Kehl, Geschäftsführerin des tiw.



Nina Jetzschmann und Tanja Vogel von Puksie.

Fortsetzung von Seite 1.

Dachdeckermeister Tobias Malik sprach in seinem Vortrag ein Problem an, das nicht nur die Handwerksbranche betrifft: Gewinnung von Nachwuchskräften. Doch der 31-Jährige geht mit gutem Beispiel voran: Bereits ein halbes Jahr nach seiner Gründung beschäftigt er einen Auszubildenden.

Um Motivation ging es bei den Vorträgen von Andreas Cukrowski (Tigersoft GmbH) sowie Nina Jetzschmann und Tanja Vogel. Sie machten jeweils ihr Hobby zum Beruf. Cukrowskis jüngste Gründung ist der Onlineshop [brettsport.de](http://brettsport.de), außerdem bietet er inzwischen auch Stehpaddel-Touren und Schulungen an. Nina Jetzschmann und Tanja Vogel von Puksie haben einen Onlineshop für Stoffe und Nähbedarf. Das Duo bietet zudem Nähkurse an, die schon gewaltige Resonanz haben.

Lehrreich waren auch die Erfahrungsberichte von Corinna Werner (AKTIVgesund) und Stefanie Hölischer-Henningsen (Nachhilfekreis), die vor einigen Jahren gründeten. Trotz ihrer Erfolgsgeschichten zeigten sie auf, dass es nicht immer leicht war. Aber es lohnte sich, durchzuhalten – so ihr Appell. Und einen Tipp gab Hölischer-Henningsen den Gründern noch auf den Weg: „Haben sie stets die richtigen Experten an ihrer Seite - Steuerberater, Anwälte, Kaufleute.“

Die Gelegenheit, einen solchen Experten zu finden, gab es im Anschluss an die Vorträge. Beim Visitenkartentausch-Plausch kamen Unternehmer aus verschiedenen Bereichen zusammen, und erste Kontakte wurden geknüpft. „Es ist schön, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und sich auf Augenhöhe zu unterhalten. Es gab heute schon erste Ideen, was man künftig noch machen könnte“, berichtete beispielsweise Nina Jetzschmann von Puksie.

Zufrieden zeigte sich auch Wolfenbüttels Wirtschaftsförderer Dietrich Behrens, der zum Organisatoren-Trio gehört: „Ich bin stolz auf die Resonanz. Die Akteure und Gäste, die hier aufeinandertreffen, sind immer wieder eine bunte Mischung.“ Frank Wöstmann von Regio-Press, sowie tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl äußerten sich ebenfalls sehr zufrieden mit dem 7. Wolfenbütteler Jungunternehmer-Abend: „So gut besucht wie heute war die Veranstaltung noch nie.“

## Seminar-Reihe: Noch Plätze frei

Es geht weiter mit der tiw-Seminarreihe in Zusammenarbeit mit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften. Alle Unternehmensgründer, die mehr über das Thema Finanzierung junger innovativer Unternehmen erfahren wollen, sollten das Seminar von Prof. Dr. Stefan Zeranski besuchen. In insgesamt drei Unterrichtsblöcken geht es an zwei Tagen (Montag 30. und Dienstag, 31. Oktober) etwa um die Kredit-Finanzierung durch Banken.

Ziel des Seminars ist es, die Geschäftsführung und MitarbeiterInnen für die Kreditwürdigkeitsprüfung zu sensibilisieren und ihnen das erforderliche Wissen zu vermitteln, um sich auf die kritischen Punkte der Finanzierung bei einer Bank im Licht von Basel III vorzubereiten. Nach einer Einführung werden die Eckpunkte der Kreditwürdigkeitsprüfung anhand von zwei praxisnahen Fallstudien verständlich aufgezeigt.

Am Freitag, 10. November, geht es dann von 9 bis 17 Uhr um das Thema „Schutz des geistigen Eigentums“. Seminar-Leiter ist Prof. Dr. iur. Matthias Pierson. Teilnehmer erfahren alles rund um Marken, Patente, Urheberrecht, Design und Know how.

Für beide Seminare können sich Interessierte noch beim tiw unter [info@tiw-wf.de](mailto:info@tiw-wf.de) anmelden. Weitere Informationen gibt es auf der tiw-Homepage oder telefonisch unter 053 31 - 9 35 98 42.

## Impressum



### Geschäftsführerin:

Dipl.-Kauffrau  
Carola Weitner-Kehl  
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42  
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19  
[c.weitner-kehl@tiw-wf.de](mailto:c.weitner-kehl@tiw-wf.de)

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel  
Am Exer 10 b, 38302 Wolfenbüttel

**V.i.S.d.P.:** Regio-Press GmbH Wolfenbüttel,  
Telefon: 05331 - 90 92-0, [www.regiopress-wf.de](http://www.regiopress-wf.de)

# Und was macht Ihr Kredit 2018?

Prof. Dr. Stefan Zeranski gibt im tiw-Seminar Einblicke in die neuen Regelungen, die für Unternehmer wichtig sind.

Und was macht Ihr Kredit 2018? Wissen Sie schon, was sich in der Kreditwürdigkeitsprüfung für Ihr Unternehmen ab 2018 ändert?

Die meisten europäischen Finanzminister befürworten, dass die EZB ab 2018 strengere Regeln für Kredite anwendet. Zum 1. Januar verändert sich das Kreditgeschäft der Banken. Durch neue Regelungen bei der Kreditwürdigkeitsprüfung und aufgrund geänderter Anforderungen im Meldewesen müssen Banker in Zukunft sehr viel mehr Informationen über ihre Kreditnehmer einholen. Dr. Stefan Zeranski, Professor für Betriebswirtschaftslehre und Finanzdienstleistungen an der Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel, beschäftigt sich seit einigen Jahren mit den Entwicklungen des Bankensektors auf europäischer Ebene.

Herr Dr. Zeranski, wer ist von den neuen Regelungen betroffen?

Zeranski: Erstmal jeder Kreditnehmer, also bereits jeder, der in 2018 plant, einen neuen Kredit aufzunehmen oder einen bestehenden Kredit verlängern möchte. Unternehmer und die sie beratenden Steuerbüros- oder -abteilungen müssen sich daher umstellen, weil die Kreditwürdigkeitsprüfung viel umfangreicher ausfallen wird. In Zeiten des kriselnden Bankensektors müssen Banken ab 2018 ihre Risikomodelle noch vorausschauender und risikosensibler als bisher gestalten, daher wollen sie mehr wissen. In meinen Seminaren versuche ich mit den Unternehmern, den Blick der Banker einzunehmen, die uns dabei unterstützen: Welche Infos brauche ich, um mein Risiko so genau wie möglich zu betrachten? Was hilft mir dabei, langfristig zu planen und mein Gegenüber besser einzuschätzen und zu verstehen? Gerade wer innovative Produkte entwickelt oder entwickeln möchte, muss sich auf diese Prüfungen detailliert vorbereiten. Und Innovationen sind für jedes Unternehmen lebensnotwendig, um nachhaltig erfolgreich zu sein.

Wie kann ich mir einen solchen Blickwechsel vorstellen?

Zeranski: Um zu wissen, was meine Bank von mir will, muss ich mich damit auseinandersetzen, welche Risiken sie bei der Vergabe eines Kredits eingeht und was sich zum Jahres-



Stefan Zeranski.

wechsel ändert. Da gibt es einige Stichworte, die vielen nicht unbedingt geläufig sind. Zum Beispiel die Fragen: Welche neue inhaltliche Tiefe erwartet die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) künftig von allen Banken in Europa, damit eine ordnungsgemäße Kreditwürdigkeitsprüfung vorliegt? Welche Informationen zu Kreditnehmern und deren Kreditwürdigkeit müssen künftig Banken der Aufsicht gemäß der AnaCredit-Verordnung melden? Im Oktober gebe ich mit zwei Leitern von Kreditabteilungen ein Seminar, bei denen wir diese Fragestellungen beleuchten, aber auch gemeinsam mit den Teilnehmern anhand von unterschiedlichen praxisnahen Fallbeispielen viele Fallstricke und Tücken der Kreditwürdigkeitsprüfung angehen.

Warum ist Ihnen dieses Thema so wichtig?

Zeranski: Im Durchschnitt sind ca. 80 % jeder Firma und Unternehmung in Deutschland fremdfinanziert, so dass sich diese nach den neuen Standards prüfen lassen müssen. Die erhöhten Standards sind zwar jetzt noch nicht spürbar, werden uns aber in den nächsten Jahren europaweit wesentlich betreffen – es wird aufwändiger, damit anstrengender und für einige sicherlich auch teurer. Im Seminar lernen die Teilnehmer die Kreditwürdigkeitsprüfung mit Unterstützung von Bankexperten besser verstehen und können sich so auf die neuen Anforderungen mit „Wissen aus erster Hand“ vorbereiten.

# Schützen Sie Ihr geistiges Eigentum

Im Seminar von Prof. Dr. Mathias Pierson erfahren Unternehmer alles zu Patenten & Co.

Auch kleine und mittelständische Unternehmer müssen sich um den Schutz ihres geistigen Eigentums und Know how kümmern. Was Gesundheitsbewusste um ihr Gewicht bangen lässt, kann bei Prof. Dr. iur. Matthias Pierson Neugierde auslösen – bei ihm kann ein Süßigkeitenregal im Supermarkt zum Vortragsinhalt werden. Der Professor für Wirtschaftsprivatrecht an der Brunswick European Law School (BELS) beschäftigt sich seit Jahren mit dem Schutz von geistigem Eigentum (Patenten, Marken, Urheberrecht, Wettbewerbsrecht) und weiß genau, warum sich die „Goldbären“ eines bekannten Herstellers von Gummibären nicht erfolgreich gegen den Schokoladen-Teddy eines Wettbewerbers zur Wehr setzen können.

Herr Dr. Pierson, warum beschäftigt Sie die Auseinandersetzung zweier Süßwarenhersteller?

Pierson: Die bis zum Bundesgerichtshof aufgeführten Rechtsstreitigkeiten zwischen Süßwarenherstellern sind nur ausgewählte aktuelle Beispiele, anhand derer sich recht gut verdeutlichen lässt, welche erhebliche wirtschaftliche Bedeutung dem Schutz von Marken (Wortmarken, Bildmarken, 3D-Marken etc.) in der Wirtschaftspraxis zukommt. Nicht nur große Unternehmen, sondern auch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)



Mathias Pierson.

müssen sicherstellen, dass die eigenen Produkte und Dienstleistungen kennzeichenrechtlich geschützt sind und vor allem, dass die eigenen Marken keine besseren Rechte Dritter verletzen. Und natürlich geht es in der Unternehmenspraxis nicht nur um den Schutz von Marken, sondern in vielen Fällen auch um den Schutz von technischen Innovationen durch Patente, um den Schutz kreativer Produktgestaltungen durch das Designgesetz, den Schutz z.B. von Software oder Datenbanken durch das Urheberrecht oder schlicht den Schutz des eigenen Know how.

Wie steigen Unternehmen durch, was sie schützen können und wo sie Risiken laufen, Rechte Dritter zu verletzen?

Pierson: Das ist in der Tat eine Herausforderung. Größere Unternehmen haben meist eine eigene Rechts- oder sogar Patent-Abteilung mit Spezialisten, die sich ausschließlich darum kümmern, dass das geistige Eigentum (Intellectual Property, kurz „IP“) des Unternehmens optimal gesichert ist. Kleinere Unternehmen

und Mittelständler, die keine entsprechende Spezialabteilung vorhalten können, tun sich mit dem professionellen Umgang da schon deutlich schwerer. Dennoch ist gerade auch für Sie die aktive Befassung mit dem Thema „Schutz des geistigen Eigentums“ und die Nutzung der Instrumente zum Schutz ihrer innovativen und kreativen Leistungen sehr wichtig für den wirtschaftlichen Erfolg. Aktuelle Studien belegen, dass die aktive Nutzung von Schutzrechten auch im Falle von KMU maßgeblich zum Erfolg beiträgt.

Worauf zielen die von Ihnen zu diesem Thema angebotenen Seminare ab?

Pierson: In einer durch „Digitalisierung und Globalisierung“ gekennzeichneten Wirtschaft ist professionelles IP-Management unverzichtbar und eine Frage der Professionalität. Ziel in meinen Seminaren ist es, Geschäftsführer bzw. sonstige verantwortliche Mitarbeiter für die erhebliche wirtschaftliche Bedeutung des Schutzes ihres geistigen Eigentums zu sensibilisieren. Sie sollten einen Überblick über die unterschiedlichen Schutzinstrumente erlangen und erkennen, dass einschlägiges Wissen und die aktive Nutzung des Rechtssystems zum Schutz geistiger Leistungen erhebliche Chancen bietet, während Unwissen bzw. Vernachlässigung dieses Themas mit erheblichen Risiken verbunden ist.

## E-Tankstelle entsteht

Am Exer entsteht in Kürze eine weitere Ladestation für Elektrofahrzeuge auf dem Gelände des tiw. „Im November werden wir die ehemalige Tankstelle an der östlichen Ringstraße abreißen“, berichtet Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl. „In Kooperation mit den Stadtwerken errichten wir im Anschluss daran gleich eine Ladesäule, so dass Anfang 2018 dort für jeden Exer-Nutzer kostenlos der erste Strom gezapft werden kann.“

Stadtwerke-Geschäftsführer Matthias Tramp musste offenbar nicht lange überlegen, als ihm die Zusammenarbeit angeboten wurde: „Wir freuen uns sehr über diese weitere Möglichkeit, uns zusammen mit dem tiw auf dem Gebiet der E-Mobilität positionieren zu können“, sagt er. Schon jetzt betreibt die Firma eine Reihe ähnlicher



Vorher und nachher - die alte Kasernen-Tankstelle weicht einer modernen E-Lösung.

Ladestationen, zum Beispiel in der Innenstadt (Reichsstraße) und auf dem Parkplatz der Ostfalia (Salzdahlumer Straße).

Überhaupt seien die Stadtwerke sehr aktiv dabei, die Möglichkeiten der E-Mobilität erlebbar zu machen, erzählt Tramp. „So bieten wir unseren Kunden einen E-Smart, einen E-Golf und verschiedene Elektroräder kostenlos an, damit sie das neue Fahrgefühl mal ein Wochenende lang ausprobieren können.“ Der Geschäfts-



führer lobt die Initiative des tiw als „ausgesprochen wichtig“. Das tiw würde am Exer eine Säule mit 22kW-Ladeleistung von den Stadtwerken errichten lassen, die eine Normalladung der Fahrzeuge ermöglichen (im Gegensatz zur Schnellladung). „Die Abrechnung übernehmen wir“, sagt Tramp - das ist jedoch noch Zukunftsmusik, denn die Nachfrage soll sich erst noch entwickeln. „Die Ladung ist solange kostenlos, bis eine sinnvolle Abrechnung funktionieren kann.“



Die Visualisierung zeigt, wie gut sich die drei neuen Wohnheime in das denkmalgeschützte Exer-Gelände an der Südseite einfügen werden.

# Studenten-Wohnen in bester Lage

Im Dezember sind zwei neue Wohnheime an der Südseite des Exers bezugsfertig.

Die Anzahl der Wohnheim-Plätze für Studenten Am Exer wird demnächst in die Höhe schnellen. Die Bauarbeiten an der Südseite des ehemaligen Kasernengeländes in Wolfenbüttel schreiten planmäßig voran. „Ende des Jahres werden wir fertig sein“, kündigt Jens Segler, Geschäftsführer der bauplan GmbH, aus Peine an. Danach wird der Investor, noch die Möblierung vornehmen bis dann in zwei neuen Häusern 67 Wohnplätze zur Verfügung stehen. Zudem wurde bereits die angrenzende Halle (Am Exer 43) abgerissen. Dort soll ein weiteres Wohnheim entstehen. Die Flächen hat das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw) verkauft.

Wenn die drei Neubauten stehen, sollen sie ein U-förmiges Ensemble bilden, dass sich optisch in das denkmalgeschützte Gelände einfügt. „Der Stadt Wolfenbüttel und dem tiw, mit denen wir von Anfang an im Gespräch waren, war das sehr wichtig. Die neuen Wohnheime werden sehr gut auf das Gelände passen“, sagt Segler. Nach seinen Entwürfen werden die Immobilien eine sehr flache Eindeckung erhalten - „als ob es sich um Schieferdächer handelt“, erklärt der bau-

plan-Geschäftsführer. Er garantiert auch für das dritte Gebäude eine Bauzeit von 14 Monaten. Segler und sein Team sind unter anderem auf Studenten-Wohnheime spezialisiert. So hat die Bauplan GmbH etwa schon in Braunschweig, Lüneburg und Wolfsburg ähnliche Vorhaben realisiert. Aktuell stellen sie zudem auf dem Expo-Gelände in Hannover mehrere Wohnheime fertig.

„Wir ermöglichen hier am Exer jetzt modernes und effizientes Neubau-Wohnen für Studenten in bester Lage zur Hochschule“, erklärt Segler. Tatsächlich werden etwa Informatik-Studenten wohl nicht mal zwei Minuten Fußweg zu ihrer Fakultät benötigen. Die Studenten werden in Einzel-Appartements wohnen. Mehrere Bewohner teilen sich dabei eine Gemeinschaftsküche. „So soll untereinander Kommunikation stattfinden“, sagt Segler.

Schon im Dezember könnten die ersten Bewohner einziehen. „Bislang waren die von uns gebauten Wohnheime stets sofort belegt“, erklärt der Architekt. Er ist davon überzeugt, dass die neuen Bewohner das Exer-Gelände noch mehr beleben werden. „Überhaupt wird

sich der Campus am Exer in den kommenden Jahren weiterhin positiv entwickeln“, prognostiziert Segler.

Mit dem dritten Haus, dessen Bau Anfang nächsten Jahres beginnt, sollen 2019 noch 60 weitere Plätze dazu kommen. Das tiw hat Teile Ihrer Liegenschaften mit einer Grundstücksgröße über gute 6.300 Quadratmeter verkauft und damit das Gesamtprojekt möglich gemacht. „Das hört sich zunächst viel an, aber Zweidrittel dieser Grundstücksflächen bestanden aus grüner Wiese und waren ohnehin fürs tiw bislang nicht nutzbar gewesen“, erklärt tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl. Das andere Drittel entstand im Oktober durch den Abriss der abgängigen und sanierungsbedürftigen Panzerhalle, „die für die Nutzung von innovativen Gründern nie zweckdienlich war“, so Weitner-Kehl.

Segler hat in das Gesamtprojekt rund 9 Millionen Euro investiert. Die Wohnheime hat er bereits an eine hessische Sparkasse verkauft. Die Verwaltung und Vermietung übernimmt die VOW-Immobilienmanagement GmbH aus Braunschweig.



Family-Business (von links): Doris, Jenny, Daniel und Hans-Jürgen Brandes, die Köpfe hinter dem Unternehmen Metallbau Brandes.

## Mehr als nur Treppengeländer

Erfolgsgeschichten (Folge 9): Metallbauer Hans-Jürgen Brandes schätzt den Zusammenhalt der Handwerksbetriebe auf dem Exer.

Seit 2008 ist das Familienunternehmen „Brandes Metallbau Schlosserei“ auf dem Exer ansässig. „Seit 1999 bin ich als selbstständiger Metallbauer rund um Wolfenbüttel tätig“, erzählt Firmeninhaber Hans-Jürgen Brandes. Gefertigt werden unter anderem Balkone, Türen und Tore, Treppen, Überdachungen und Sonderanfertigungen wie die stabile Unterkonstruktion des Feuerzangenbowle-Standes auf dem Weihnachtsmarkt.

„Wir arbeiten für Kunden im ganzen Landkreis und hin und wieder auch darüber hinaus. Die meisten Anfragen erhalten wir von Privatkunden, die wir entsprechend ihrer Vorstellungen zur Machbarkeit und Materialauswahl beraten und anschließend ihre Ideen aus Metall umsetzen. Aber auch Firmen profitieren von unserer Flexibilität und Kundennähe“, beschreibt er den Kundenstamm.

Individueller Geschmack und Sonderanfertigungen für Altbauten machen Handarbeit abseits der Massenfertigung aus seiner Sicht unverzichtbar. Auf insgesamt 450 m<sup>2</sup> wird dafür Stahl geschnitten, verformt und geschweißt, zu den am häufigsten verwendeten Materialien gehören Edelstähle, die sich für verschiedene Einsatzbereiche eignen. Zum Beispiel bei der Anfertigung von Pferdeboxen, die äußerst stabil, pflegeleicht und dennoch optisch ansprechend sein sollen.

„Zurzeit haben wir zwei Lehrlinge zum Metallbauer im Betrieb, insgesamt sind wir allerdings sechs Personen“, ergänzt Doris Brandes, die Kaufmännische Leitung des Unternehmens. 2008 sind die Kinder von Hans-Jürgen und Doris Brandes mit ins Unternehmen eingestiegen. Daniel und Jenny Brandes sind als Metallbauer Fachrichtung Konstrukti-

onstechnik für die Technik und Projektabwicklung zuständig und oft auf den verschiedenen Baustellen unterwegs. „Ich habe vor einem Jahr meinen Meister gemacht, mein Bruder ist zusätzlich als Europäischer Schweißfachmann zertifiziert“, erklärt die junge Firmennachfolgerin.

Hans-Jürgen Brandes schätzt es sehr, dass sich die Handwerksbetriebe auf dem Exer kennen und den kreativen Austausch untereinander pflegen. „Wir profitieren davon, dass die Betriebe hier auf dem Gelände guten Kontakt zueinander haben und sich austauschen. Beispielsweise haben wir für einen unseren Nachbarn große Stahltanks konstruiert, die genau auf seine Produktion zugeschnitten sind“, so Jenny Brandes. Im Gegenzug nimmt auch Brandes Metallbau die Arbeit anderer Firmen gern in Anspruch.